



Eduard (l.) und Luca Leon halten Weidenruten hoch, die sie und ihre Klassenkameraden auf dem Gelände der Grundschule Arche zu zwei Tipis verbauten. Dabei halfen die Lehrer Rolf Stohlmann, Nicole Huchzermeier, Corinna Martin und Markus Steinhard sowie Dr. Ulrike Letschert.

Schüler lernen in Weidentipis

Biologische Station baut »grüne Zelte« auf dem Gelände der »Arche«

Hiddenhausen-Schweichel-Bermbeck (HK). Zwei schöne Weidentipis haben Schüler der Grundschule Arche gestern unter Anleitung ihrer Lehrer und Dr. Ulrike Letschert von der Biologischen Station Ravensberg gebaut.

Die Stiftung der Sparkasse hat es möglich gemacht. Dank ihrer Zuwendung kann die Biologische Station an sechs Kindergärten und Schulen im Kreis das Weidenmaterial verbauen. »Es ist toll, wenn man sieht, wie sehr die Kinder sich über die Weidenkonstruktion freuen«, sagt Ulrike Letschert. Sie hatte schon Anfang

März Schülern der benachbarten Eickhoff-Schule beim Bau von Tipis geholfen.

Kopfweiden sind Bestandteil der heimischen Kulturlandschaft. Man findet sie am Rand feuchter Wiesen oder in der Nähe von Bächen. Daher stehen sie auch auf dem Schulgelände der Arche richtig. Denn die Werre begrenzt das Gelände. Mit Hilfe der Tipis kann nun das Schulgelände verschönert werden.

Weiden lieferten früher Flechtmaterial für Körbe, Zäune und andere Nutzartikel. Die Köpfe der Weiden müssen regelmäßig beschnitten werden, sonst werden sie kopflastig und drohen auseinander zu brechen. Weiden sind ein wichtiger Lebensraum für Käfer,

Steinkäuze, Schmetterlinge und Fledermäuse. Durch den Wandel unserer Landnutzung sind die Kopfbäume bedroht, denn große, maschinengerechte Agrarfabriken lassen immer weniger Platz für vielgestaltige kleine Lebensräume. Dabei sind Kopfbäume überlebenswichtig für viele Tierarten. Durch die Schnittstellen an den Bäumen dringen Feuchtigkeit, Pilze, Käfer und Insektenlarven in den Baum ein und zersetzen einen Teil des Holzes. Die entstandenen Höhlen machen den Kopfbaum so wertvoll. So benötigt der Steinkauz Höhlen zum Brüten. Da er auf Wiesen

jagt, sichern Kopfbäume im Grünland sein Überleben. Auch andere Höhlenbrüter nutzen die Kopfbäume, wie Kleiber, Hohltauben und verschiedene Fledermausarten, wie der Abendsegler, aber auch Hornissen und Iltisse.

In der Arche werden 70 Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung betreut. Die Kinder kommen zunächst mit verschiedenen Symptomen wie Konzentrations- und Lernschwierigkeiten, aggressives Verhalten oder mangelndem Regelbewusstsein. Sie lernen in der Schule im Ganztage und werden von 16 Lehrern betreut.

Köpfe werden schnell kopflastig